

Terebra (Paraterebra) lehneri nov. spec.

Taf. IX, Fig. 17.

Gehäuse über 70 mm hoch, turmförmig, nicht sehr schlank, gleichmässig anwachsend, Gewindeumgänge eben. Protoconch und erste Mittelwindungen fehlen. Die ersten erhaltenen Gewindeumgänge zeigen zwei kräftige, etwas aufgeblähte Nahtbinden, die zusammen etwa $\frac{3}{5}$ der gesamten Umgangshöhe einnehmen. Die obere Binde ist ihrerseits wesentlich breiter als die untere und durch eine mässig scharfe „falsche Naht“ von der untern getrennt. Auch die Furche, welche die untere Binde vom ebenen Vorderteil des Umganges trennt, ist nicht scharf. Die ganze Umgangshöhe wird überzogen von gewellten axialen Rippchen, deren Anordnung am besten aus der Figur ersichtlich ist.

Auf den spätern Gewindeumgängen ändert diese Skulptur. Die beiden Nahtbinden werden immer flacher und undeutlicher, wobei die obere rascher zurücktritt als die untere. Auf den letzten Gewindeumgängen ist schliesslich nur noch die untere „falsche Naht“ als seichte Furche erkennbar. Gleichzeitig mit den Nahtbinden werden auch die Axialrippen schwächer. Mündung und Vorderende des Gehäuses sind nicht erhalten. Auf der Spindel ist eine kräftige, basale Falte vorhanden.

RUTSCH 1934 p. 109

Dimensionen: Höhe: 70 + X mm; Breite: ca. 18 mm.

Bemerkungen: Unter den Vertretern der Untergattung, die für einen Vergleich in Frage kommen, sei zunächst der Generotyp, die rezente *Terebra texana* DALL, erwähnt. Sie unterscheidet sich von *Terebra lehneri* durch das ungleichmässige Anwachsen, so dass ein leicht konkaves Gesamtprofil entsteht, durch die Rundung der späteren Windungen und durch die noch kräftigeren Nahtbinden. Im übrigen scheinen die beiden Formen recht gut übereinzustimmen. Aus dem Neogen von St. Domingo hat SOWERBY (Quart. Journ. Geol. Soc. London 6, S. 47) mehrere *Paraterebra*-Arten beschrieben, ohne sie jedoch abzubilden. Nach dem mir von Herrn Dr. Cox übersandten Paratyp ist *Terebra sulcifera* von *Terebra lehneri* durch das ungleichmässige Anwachsen, durch die dichtere Axialsculptur der späteren Windungen, durch die früher aussetzenden Nahtbinden und die relativ höheren Umgänge sehr deutlich verschieden. Auch *Terebra bipartita* und *Terebra inaequalis*, von denen mir ebenfalls Paratypen vorlagen, kommen nicht in Frage. Ebenfalls von S. Domingo stammt *T. isaacpetiti* MAURY (Bull. Am. Pal. 5, S. 195, Taf. IV, Fig. 4; Bull. Am. Pal. 10, S. 336), die sich durch relativ weniger breite Nahtbinden, die bis zur Endwindung anhalten, durch dichterstehende Axialrippen usw. vor *T. lehneri* auszeichnet.

Terebra haitensis DALL ist viel schlanker, pfriemenförmig und bis zur Endwindung kräftig skulptiert; auch *T. subsulcifera* BROWN und PILSBRY (Proc. Acad. Nat. Sci. Phila. 63, S. 329, Taf. XXII, Fig. 7) ist viel kräftiger verziert; die Columella trägt zwei kräftige Falten usw.

Fundort: Punta Gavilan (Lok. 1769) (1 Expl.).

RUTSCH 1934 p. 109

Fig. 17. *Terebra (Paraterebra) lehneri* R. 1/1. Mus. Basel Nr. 151 (99/1769). Holotyp. Punta Gavilan 109